

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Halbjahr 48 kr.
Vierteljahr 24 kr.
Durch die Post be-
zogen jährl. 48 kr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag

Nro. 95.

23. August 1855.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

An die Gemeinde- und Steuerbez.-Behörden.

Das Oberamt hat die Wahrnehmung gemacht, daß zwar die Ortsgrundsteuer-Cataster in Folge der Gefäll- und Zehent-Ablosungen im Allgemeinen berichtigt sind, eine gleiche Richtigstellung aber nicht überall auch bei den einzelnen früher Gefällsteuerpflichtigen stattgefunden hat.

Die Steuerbez.-Behörden werden angewiesen, diese Berichtigung überall, wo sie nicht bereits erfolgt ist, unverweilt vorzunehmen, und den Vollzug dem Oberamt anzuzeigen.

Den 20. August 1855.

Königliches Oberamt. — Schemmel.

G m ü n d und W e l z h e i m.

Bei der fortwährend ungunstigen Witterung, welche die Ernte verzögert und das Verderben der Früchte besorgen läßt, ist es im Interesse des öffentlichen Wohls dringend geboten, ein Ernte-Verfahren zu beobachten, welches die Früchte vor der Rasse schützt, und deren Einheimung ohne erheblichen Nachtheil auf bessere Witterung verschieben läßt.

Dieses besteht in dem Zusammenbinden der geschnittenen Frucht in Garben, und Zusammenstellung dieser auf Häufen in der Art, daß die Aehren nach oben sehen, und wieder mit umgestürzten Garben so bedeckt werden, daß die Halme und Aehren der letzteren die ersteren vollkommen zudecken.

Die Orts-Vorsteher werden höherem Auftrage gemäß angewiesen, sämtliche Gutsbesitzer ihrer Gemeinden ohne Verzug und mit allem Nachdruck zu Beobachtung dieses Verfahrens zu veranlassen.

Den 17. August 1855.

K. Oberamt Gmünd. — K. Oberamt Welzheim.
Schemmel. Heinz.

G m ü n d.

Brodtag: Regulirung

für die nächsten 8 Tage:

6 Pfund weißes Brod kosten 27 kr., 6 Pfund schwarzes Brod kosten 25 kr., 1 Kreuzer-Becken muß wägen 5 Loth.

Durchschnittspreis v. 1 Simri Kernen 2 fl. 47 kr. In voriger Woche betrug solcher 2 fl. 43 kr.

Den 22. August 1855.

Stadtschultheißen-Amt.

Kohn.

vdt. Königliches Oberamt.

Schemmel.

Forstamt Lorch.

Revier Welzheim.

Scheidholz-Verkauf.

Am Donnerstags den 30. August Früh 10 Uhr aus den Hutten Welzheim, Ebni und Schmalenberg:

5 Eägholzstämme mit 266,5 C., 1 1/4 Klafter buchene Scheiter, 2 1/2 Klafter ditto Prügel, 1 Klstr. birkenne Prügel, 1/4 Klstr. erlene Prügel, 1 1/4 Klstr. aspene Prügel. Nadelholz: 1 1/4 Klafter Scheiter, 13 1/2 Klafter Prügel, 1/2 Klafter hartes und 6 Klafter weiches Abfallholz.

Der Verkauf ist in der Lausennmühle. Die betreffenden Forstschuzdiener sind angewiesen, das Holz an diesem und dem vorher-

gehenden Tage auf Verlangen vorzuweisen.

Lorch, den 17. August 1855.

Königl. Forstamt.

Aff. Steck, A. V.

G m ü n d.

Feuerwehr.

Die Mitglieder der Feuerwehr werden hiemit davon in Kenntniß gesetzt, daß bis nächsten

Montag den 27. d. M.

Nachmittags um 4 Uhr eine allgemeine Löschprobe gehalten wird, bei welcher alle Abtheilungen ohne Ausnahme mitzuwirken haben. Fehlende werden bestraft.

Den 22. August 1855.

Das Commando.

Gesehen:

Stadtschultheißenamt.

Kohn.

G m ü n d.

Es werden aus dem Werkhause Baumstüben, das Stück zu 3 kr., abgegeben.

Den 18. August 1855.

Stadtspege.

Hahn.

S p r a i t b a c h.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsche des Thadäus Grupp, früher auf dem Beutenhose dahier, nunmehr in Kaisersbach, werden



die in Nro. 80 dieses Blattes näher beschriebenen Realitäten desselben auf der Markung von Beutenhof am nächsten

Samstag den 25. d. M.

Morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum letzten male im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Das fragliche Gut ist mit Ausnahme des Wohnhauses, welches einiger Reparatur bedarf, von solcher Lage und Beschaffenheit, daß ein solider und thätiger Mann mit 500—600 fl. Vermögen sich eine sichere Existenz auf demselben gründen könnte, zumal wohl 4 Stücke Rindvieh von dem vorhandenen Futter-Ertrage ernährt werden können.

Den 20. August 1855.

Schultheißenamt.

Mayr.

Obergröningen.

Oberamts Gaidorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Gemeinderäthlichem Beschluß zu Folge wird die Liegenschaft des Georg Weller, Maurers dahier, im Wege der Exekution am

Dienstag den 11. Sept. l. J.

Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus, bestehend in:

der Hälfte eines Wohnhauses und

25,8 Ruthen Land im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. August 1855.

Gemeinderath.

Für denselben:

Rathschreiber Schwarz.

L o r c h.

Am 16. August Abends 6 Uhr wurde unweit Lorch ein armer, unermüdet thätiger, sparsamer und braver Mann, Joseph Molt, der seine Familie durch das Abführen von Holländer Stämmen zu ernähren suchte, von einem solchen Stamm beim Ausladen erfaßt und erschlagen. Daburch sind seine Frau und 5 unmündige Kinder in die traurigste Lage versetzt worden, und nur das Vertrauen auf Gott, der die Wittwen und Waisen nicht verläßt, und auf edle Menschenfreunde, vermag sie noch aufrecht zu halten. Von Mitleid mit der armen vaterlosen Familie bewegt, wagt es die unterzeichnete Stelle, ihre Noth einem größeren Publikum mitzutheilen und dasselbe um eine Beisteuer anzusprechen. Jede, auch die kleinste Gabe, worüber öffentlich Rechenschaft abgelegt werden wird, ist willkommen und wird mit dem größten Danke angenommen werden.

Den 21. August 1855.

Das gemeinschaftl. Amt:
Pfarrer Köhle.
Schultheiß Seeger.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Knochen

werden immer zu den höchsten Preisen gekauft in der
Bündholzer-Fabrik
dahier.

G m ü n d.

Bretter

und alle Arten Schnittwaaren werden im Lohn geschnitten in der Sägmühle der
Bündholzer-Fabrik
dahier.

G m ü n d.

Neue holländische Vollharinge

sind wieder eingetroffen bei
C. F. Reinhardt.

G m ü n d.

Kappen und Hüte von Spahngestechte für Herren und Knaben empfiehlt
C. F. Reinhardt.

G m ü n d.

Nächsten
Samstag den 25. d. M.
verkauft die Aderwirth Holz'sche Wittwe Folgendes, und zwar:
Vormittags 1/29 Uhr:

140 Stück Hopfenburden, 2 Hopfenlöcher, ganz trockene, tannene Beiseiten, Bretter und Latten, sowie verschiedenes altes Holz u., Dachblatten u.;

um 10 Uhr:

Wein-, Braun- und Weiskbier-Fässer von verschiedener Größe, und anderes Kübelgeschir;

Nachmittags 2 Uhr:

90—100 Ctr. ganz gutes Heu vom heurigen Jahrgang und einige Streue;

um 3 Uhr:

verschiedenes Bauren-Geschir, als: 1 Chaisen-Wägele, 1 angemachten eisernen Leiterwagen, 1 Einspannerschlitten, 1 Strohsstuhl, 1 Waldsäge, Sensen, Sicheln, eiserne Gabeln, Hauen, Schooren, Pflögel u., Schnellwaage,

wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

G m ü n d.

Echöne und gutkochende

Gerste,

à 6 und 8 fr. v. Pfd. empfiehlt
Franz Pfl.

G o t t e s z e l l.

Am nächsten

Samstag den 25. August
Abends 5 Uhr

werde ich das Dehndgras in meinem Kloster-Garten, 8 Morgen haltend, und das Dehndgras am Hirtenbühl, 5 Morgen haltend, im öffentlichen Aufstreich verkaufen, wozu ich die Liebhaber höflich einlade.

Den 22. August 1855.

Kostreicher Bader.

G m ü n d.

Zu vermietten bis Martini. In dem Hause des Herrn Kaufmann Scipiel im Milchgäßchen, eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, Kammern und allen häuslichen Bequemlichkeiten.

Alfdorf.



am Samstag den 24. August 1855.

Preis-Regelschieben

wird am Bartholomäus-Feiertag, den 24., fortgesetzt.

Den 22. August 1855.

Rosenwirth Müller.

Göppingen und Jaurndau.

Empfehlung.

Wir Unterzeichnete setzen hiemit die werthen Herren Garten- und

Blumen-Liebhaber in Kenntniß, daß wir uns associirt haben, und nun Garten-Anlagen, sowie Tag-arbeiten in denselben annehmen. Ferner empfehlen wir uns mit Blumenpflanzen und Garten-Sämereien jeder Gattung, namentlich können jetzt schon Primula chinensis u. schön gefüllte Winter-Chrisanthemum-Setzlinge in kleineren und größeren Partieen abgegeben werden.

Auch empfehlen wir uns besonders mit englischem Gehölze und Holländer Blumenzwiebeln, wovon für jede Gattung garantirt werden kann.

Bestellungen können bei Gärtner La Roche, wohnhaft bei Krone in Göppingen oder bei Gärtner Gzel in Jaurndau gemacht werden.

Gärtner Gzel und

La Roche,

gewesener Gärtner bei Herrn Graf Degensfeld.

Alfdorf.

Geld ausleihen.

Gegen genügende Sicherheit können wieder sogleich 700 fl. erhoben werden.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Wir befördern in regelmäßigen Fahrten je am 10., 20. und 30. jeden Monats, ab Havre, mittelst schöner Dreimaster erster Klasse Reisende u. Auswanderer nach New-York u. New-Orleans. Die Preise sind wirklich sehr billig gestellt. Die Schiffsseigner und Schiffsrheder

Joseph Lemaitre und Washington Finlay.

Verträge für unsere General-Agentur sind abzuschließen in G m ü n d bei

Bezirks-Agent **Joseph Mettenmayer.**

Königliche Verordnung über Auflösung der Ständeversammlung.

W i l h e l m

von Gottes Gnaden

König von Württemberg.

Nachdem ein Theil der Vorlagen, welche der Beratung des gegenwärtigen Landtags unterstellt waren, seine Erledigung gefunden hat, bei einem großen Theil der übrigen aber Wir von der ferneren Thätigkeit der dormaligen Ständeversammlung, im Hinblick auf den Gang, welchen die Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten während der letzten Sitzungsperiode genommen haben, solche Ergebnisse nicht zu erwarten vermögen, wie Wir sie im wohlverstandenen Interesse des Landes wünschen müssen, so haben Wir nach Vernehmung Unseres Geheimen Rathes beschlossen und verfügen wie folgt:

1) Die dormalige Ständeversammlung ist aufgelöst.

2) Mit Verkündigung gegenwärtiger Verordnung hört die Wirksamkeit beider Ständelamern auf, die Wahl des zurückzulassenden Ausschusses ausgenommen, zu deren Vornahme die erforderliche Sitzung der beiden vereinigten Kammern noch gestattet ist.

3) Es wird nach Maßgabe des §. 186 der Verfassungsurkunde eine neue Ständeversammlung angeordnet, und hierüber seiner Zeit das Geeignete verfügt werden.

Ergeben Friedrichshafen den 17. August 1855.

W i l h e l m.

Miller. Wächter. Spittler. Linden. Knapp. Plessen.
Tagesordnung der Schwurgerichtsverhandlungen zu Ellwangen im dritten Vierteljahr 1855.

1) Montag den 27. August, Anklagesache gegen Karl Schaber von Gmünd, wegen Brandstiftung; 2) Dienstag den 28. Aug., Anklagesache gegen Joseph Schürle von Hohenstadt, wegen Verführung zur Unzucht; 3) Mittwoch den 29. Aug., Anklagesache gegen den vormaligen Gemeindepfleger Ludwig Thum von Trochtelstingen, wegen Restfetzung und Rechnungsfälschung; 4) Donnerstag den 30. und Freitag den 31. Aug., Anklagesache gegen Johann Karl Schwertböfer von Herbrech-

tingen, und Genossen wegen versuchten Falschmünzens. Anfang je Morgens 9 Uhr.

Telegraphische Berichte.

Wien, 21. Aug. Nach der „Oesterreichischen Correspondenz“ wurde am 18. August, dem Geburtstag des Kaisers, das Concordat zwischen der Oesterreichischen Regierung und dem Päpstlichen Stuhle abgeschlossen, wovon die Publikation nach geschickener Auswechslung der Ratifikationen erfolgen wird.

Petersburg, 20. August. Fürst Gortschakoff meldet von Sebastopol, daß das feindliche Bombardement am 18. August wieder eröffnet worden sei.

Trapezunt, 9. August. Fünf Schiffe sind mit Munition und 7 Mill. Viastern für die anatolische Armee angelangt. Kars halten die Russen streng blockirt. Die Türken sollen bei Kuprikot gänzlich geschlagen worden sein. General Eusuloff siehe mit 12,000 Mann und einem Artilleriepark 3 Stunden von Erzerum. Niemand dürfe Erzerum verlassen. Jeder Waffenfähige müsse nach Diwerent zur Vertheidigung des Engpasses. 10,000 Pascha-Bozaks seien in Erzerum versammelt, man fürchte Excesse von ihrer Seite.

Stuttgart, 20. August. (A. Allg. Z.) Heute Mittags um 1 Uhr ist in beiden Kammern in einer Mittheilung des Ministerrathes des Innern eine K. Verfügung verlesen worden, nach welcher die gegenwärtige Stände-Versammlung aufgelöst und nach §. 186 der Verfassungs-Urkunde eine neue Landstandswahl angeordnet wird. Die Verfügung ist damit motivirt, daß bei einem großen Theil der Vorlagen der K. Regierung von der Thätigkeit der dormaligen Stände-Versammlung solche Ergebnisse, wie sie das wohlverstandene Interesse des Landes wünschenswerth macht, nicht

zu erwarten seien. Morgen findet die Wahl des Ausschusses statt. Man wird wohl schwerlich irre gehen, wenn man die Auflösung der Stände-Versammlung als die Antwort auf die nur eine Stunde vor der Verlesung des betreffenden Reskripts erfolgte Abstimmung auffaßt, in welcher die zweite Kammer mit der großen Mehrheit von 65 gegen 14 Stimmen den Commissionsantrag über die Neugestaltung der öffentlich-rechtlichen Verhältnisse Deutschlands zum Beschluß erhob. An der Debatte über diesen Gegenstand theilte sich, beiläufig bemerkt, das Ministerium so wenig, daß der Finanzminister, das bis dahin allein zugegen gewesene Mitglied des Cabinets, sofort bei deren Beginn den Sitzungssaal verließ. Wiest von Gingen, Notter und Probst sprachen für, Frhr. v. Barnbüler gegen den Antrag. Vorher hatte die Kammer den Hauptfinanzeetat pro 1855 bis 1858 mit 68 gegen 11 Stimmen genehmigt.

Stuttgart, 18. August. (N. Allg. Z.) In Betreff der neulichen Aeußerung des Herrn Finanzministers hinsichtlich der Kartoffelkrankheit ist nachzutragen, daß dieselbe keineswegs buchstäblich zu nehmen ist, denn gestern äußerte der Herr Finanzminister in der ersten Kammer bei Beratung des verworfenen Branntweinsteuergesetzes, daß die Kartoffelernte im Lande eine sehr reichliche, reichlicher als in den letzten Jahren sein werde. In der That überzeugte ich mich gestern in Gegenwart mehrerer anderer Personen, daß die vielfach gehörte Behauptung wahr ist, daß das Absterben des Kartoffelkrautes noch nicht nothwendig ein Verderben oder Krankheit der Knollen zur Folge hat.

Stuttgart, 21. Aug. Gestern Abend war Zusammenkunft von einer Anzahl Industrieller im Café E. Werner. Der Zweck der Versammlung war wesentlich ein vorbereitender; die Leiter derselben Rechtsk. Ködinger und die Stadträthe Desterlen und Maier wollten die Stimmung prüfen, ob sich ein Verein bilden lasse, der den Zweck hätte, durch kleine Einlagen sich ein Capital zu gründen, das an kleinere Gewerbetreibende in kleinen Beträgen von 1—100 Thaler auf kurze Zeit höchstens einige Monate, ausgetheilt würde. Der Verein, den Schulze in seiner Heimath, Delitzsch, preuß. Prov. Sachsen bespricht, hat höchst bedeutende Resultate erzielt. Nach jenem Muster soll der hiesige gebildet werden. Die Stimmung ist entschieden günstig. Von Seite der Regierung wird dem Vereine voraussichtlich kein Hinderniß in den Weg gelegt werden, da vom Ministertische aus bei verschiedenen Gelegenheiten auf die Selbsthilfe der Gewerblichen hingewiesen wurde. Gestern Abend schritt man; da man absichtlich nur langsam und vorsichtig zu Werke gehen will, vorerst nur zur Wahl eines Comites, das die Statuten einer durch einen Vorschuß gebildeten Volksbank zu beraten und zu entwerfen hat.

Schorndorf, 19. August. Bei der eingetretenen besseren Witterung, von der sehr zu wünschen wäre, daß sie auch Bestand hätte, dürfte die Ernte in unserem Thale nun in Bälde vollendet sein. Sie fällt, abgesehen von der Garbenzahl, recht gut aus, indem der Dinkel nahezu die Hälfte gerbt und recht schönes Mehl gibt. Der Ertragsigkeit im Sommerfeld ist hauptsächlich durch die Verwüstungen der Werren Eintrag gethan worden, doch gibt es auch immerhin eine gute Ernte. Daß von der Kartoffelkrankheit keine Spur vorhanden sei, kann nicht mehr gesagt werden, im Gegentheil ist sie mit ungewöhnlicher Raschheit in der letzten regnerischen Zeit allgemein aufgetreten, allein bis jetzt sind die Knollen nur in sehr geringem Grade davon befallen, was wohl darin seinen Grund hat, daß sie schon zu weit in der Zeitigung voran sind; es scheint überhaupt, daß ihr allmähliges Aufhören durch immer späteres Auftreten kommen wolle. Die Ausgiebigkeit ist wie bei allen andern Brachgewächsen sehr groß.

Frankreich. Paris, 19. Aug. Das Journal des Debats läßt sich über die Schlacht bei Traktir also vernehmen:

Die Brücke von Traktir ist eine steinerne Brücke über die Tschernaja in der Nähe des längs des linken Ufers hinlaufenden Aquadukts, der die Kibelucht des Militärhafens mit Wasser versieht, welche Bucht mit der Carenage auf der äußersten Rechten unserer Ataquen nicht zu verwechseln ist. Diese Brücke geht über die große Straße, die von Balaklava über Makenzie und Bakischi-Seraf nach Eympheropol führt. Das Lager der Allirten ist von Inferman bis Balaklava von einer schroff abfallenden Höhe eingefaßt, welche mit Redouten besetzt ist, und gegen welche Linien die Russen schon im vorigen Jahre vergebens anstürmten. Der Kampf am 16. fand auch nicht auf diesen Linien statt; vor derselben, zwischen ihr und dem Flusse im Thale der Tschernaja griffen die Russen an. Dieses

seit lange von dem Observationskorps der Allirten besetzt. Thal bietet auf sehr steilen Hügeln sehr vortheilhafte Stellungen dar. Die Straße von Balaklava bis zur Brücke von Traktir ist unsererseits von zwei Höhenzügen eingeringt, von denen aus man die Brücke beherrscht; das Terrain bietet uns auch noch den Vortheil, daß das linke Ufer, welches das unsere ist, überall das gegenüberliegende Ufer beherrscht. Dieses ganze Terrain war also sehr gut gewählt, um nöthigenfalls eine Defensivschlacht anzunehmen, u. nahm der Feind die Brücke, mußte man das Thal räumen, so zog man sich gefahrlos hinter die steilen Abhänge unter den Schutz der darauf errichteten furchtbaren Redouten zurück. Die franz. und piemont. Depeschen stimmen sehr genau überein und es geht daraus hervor, daß die Allirten einen vollständigen Sieg errungen, da der Feind genöthigt wurde sich auf Makenzie, 2 Stunden vom Schlachtfeld mit einem Verluste von 4—5000 Mann zurückzuziehen, und zwar nach einem bloß dreistündigen Kampfe. 4 franz. Divisionen, ein Theil des piemontes. Corps genügten die 60,000 Russen des Generals Liprandi noch vor der Ankunft der franz. und engl. Reserven zurückzuwerfen. Wenn man sieht, daß die russische Armee für eine so wichtige Operation eine offenbar unzulängliche Macht entfaltet, so muß die Ziffer von 175,000 Mann, welche die russische Armee in der Krim nach Angabe der deutschen Blätter zählt als übertrieben angesehen werden. Die Armee scheint nicht mehr als 100,000 Mann stark zu sein. Im Ganzen beweist der Fortgang der Belagerung und der letzte Sieg an der Brücke von Traktir, daß die allirte Armee die Ueberlegenheit bewahrt, die sie seit ihrer Landung in der Krim keinen Augenblick verloren.

Paris, 19. August. (N. Allg. Z.) Der Einzug der Königin Viktoria in Paris, so berichtet die Lithogr. Corresp., war wirklich ein imposantes Schauspiel, das freilich noch gewonnen hätte, wenn es sich nicht in Folge des tiefen Wassergangs des „Royal Albert“, der die Fluthstunde abwarten mußte um zu Boulogne landen zu können, bis zum eintretenden Dämmerlicht verzögert hätte. Um so phantastischer aber nahmen sich die wogenden Fluthen von Menschenköpfen und blitzenden Bajonnette aus, die in ein ungeheuerliches Ganzes, worin man nichts einzelnes mehr unterscheiden konnte, zu verschwimmen schienen. Halb Paris war auf den Beinen, und man möchte hinzufügen: die andere Hälfte saß auf Dächern und Schornsteinen. Noch nie hat man eine solche Schaustellung gesehen: der Oyer gegenüber war eine wenigstens 120 Fuß hoch in die Luft ragende Brandmauer mit lauter verschwindenden Menschengestalten besetzt, denen ebenfalls das Gepränge und Gedränge unter ihnen in wahren Klippenverhältnissen erschienen sein muß. Die Details des Einzugs beschreibt der Monteur vom ersten Kanonendonner an, der die seit Stunden geduldig harrenden Menschenmassen aufschreckte und in einem allgemeinen freudigen Ah! seinen Wiederhall fand, bis zum Empfang der hohen Gäste durch die Kaiserin, die bekannter Ursachen halber in St. Cloud geblieben war. Die Königin und ihre Tochter nahmen in dem offenen ziemlich langsam fahrenden Pierspänner die Hauptplätze ein; ihnen gegenüber und rückwärts saßen Prinz Albert in rother Uniform und der Kaiser. Die Königin trug ein Kleid von hellbrauner Seide, bis an den Hals zugehend, und einen weißen Hut. Ihr Teint von der Luft leicht geröthet, verrieth die Anstrengung nicht bloß der Reise, sondern auch des unaufhörlichen Grüßens. Die Kronprinzessin, sehr einfach in einem grauen Reifrock und einem Strohhut mit grünen Bändern gekleidet, grüßte ebenfalls nach allen Seiten. Der Prinz von Wales trug eine schwarze Jacke mit heruntergeschlagenem weißen Kragen und auf dem Kopf eine schwarze Kappe. Der Kaiser, in Generalsuniform, sah ausnehmend wohl und zufrieden aus. Allgemein wurde das stattliche Aussehen des Prinzen Albert bemerkt, sowie nicht minder die gravitänische Haltung und Tracht der englischen Hofdamen. Den k. Equipagen folgte in verschiedenen Wagen der Reise-Apparat der hohen Gäste, worunter ein verschlossenes mit schwarzer Wachleinwand überzogenes Fuhrwerk einen seltenen und düstern Eindruck machte. Vorauf dem Zug ritt über die ganze Breite der Boulevards ein Peloton der Gardes de Paris mit wehenden Helmschweifen, hinterher mehrere Abtheilungen Guides mit ihren hohen Bärenmützen und ihren reich bereiften Uniformen. Die Haltung des Pariser Volks war sehr herzlich, sehr wohlwollend. Am Straßburger Bahnhof soll außerordentlich viel gerufen worden sein. Beim weitem Vorüberkommen des Zugs drückten sich die Gesinnungen der Menge mehr durch das ehrerbietige Abnehmen der Hüte und ein gewisses, die Befriedigung verrathendes, freundliches Murren aus. Die bald eintretende

Nacht, während deren die Linienregimenter und Nationalgardien-Bataillone unter klingendem Spiel über die Boulevards heimzogen, wurde später durch eine so glänzende Illumination erhellt, daß man sich an manchen Stellen im lichten Tag hätte glauben können. Transparente mit Inschriften in französischer und englischer Sprache drückten in der mannichfaltigsten Weise die Allianz-Idee aus.

Marseille, 18. Aug. Mit dem am 9. Aug. von Konstantinopel abgegangenen Luxor sind noch folgende Nachrichten hier eingetroffen: Die Garnison von Czernowitz ist verstärkt worden. Die Russen begnügen sich mit der Blokade von Kars, ohne den Platz anzugreifen. Am 20. sollte das Contingent des Generals Vivian nach Asien abgehen. General Canrobert wurde bei seiner Abreise aus der Krim von General Pelissier und dessen ganzem Generalstab nach Kamiesch begleitet.

Der Lehrling.

(Fortsetzung und Schluß.)

Was Dich anbelangt, Friedrich," wandte er sich an seinen jungen Schöbling, und drückte demselben die Hand, „so weiß ich, daß Du noch immer unser Freund sein wirst, auch wenn wir geschieden sind und daß wir uns trennen müssen, wirst Du wohl selber einsehen. Deine Zukunft ist gesichert, denn mit Deinen Talenten und Deiner erprobten Rechlichkeit wird es Dir niemals an Beschäftigung fehlen und überall Dein Auskommen sichern; die Trennung von Dir geht mir freilich sehr nahe, denn ich habe Dich stets wie einen Sohn geliebt."

„Nein, Herr Wolff," erwiderte Fritz wehmüthig, aber mit fester Stimme, „ich werde Sie nicht eher verlassen, als bis ich mich überzeugt habe, daß ich Ihnen nicht mehr von Nutzen sein kann, — und dieser Tag wird hoffentlich niemals kommen. Das Unglück, welches Sie heimsucht, ist vielleicht nicht so groß und ernst, als Sie fürchten: es ist wohl nicht ganz rettungslos. Ich verstehe mich zwar aus Mangel an Erfahrung nicht allzu gut auf solche Sachen, aber ich möchte Sie doch dringend bitten, keinen allzu raschen, oder übereilten Entschluß zu fassen. Verschieben Sie den Verkauf der Fabrik noch so lange, als Sie nur immer können. Bei reiferem Nachdenken findet man häufig noch ein Mittel gegen jedes Uebel."

„Ich fürchte, mir ist nicht mehr zu helfen," erwiderte Herr Wolff kummervoll; „aber Ihr werdet meine Verhältnisse besser zu beurtheilen vermögen, wenn ich Euch mein Geheimbuch vorlege, woraus Ihr allein meinen Status ersuchen könnt!" Damit nahm er das besagte Buch, welches über all seine Geschäftsverhältnisse die erschöpfendste Auskunft gab, aus seinem Pulle und legte es den jungen Männern vor.

Fritz untersuchte aufmerksam alle Conti, konnte aber nirgends einen Rechnungsfehler entdecken — die Bilanz war richtig, aber sie stand zu Ungunsten des Fabrikherrn. — Als Fritz in sein Zimmer zurückkehrte, warf er sich in seinen Stuhl und sann mit angestrengtem Kopfbrechen über ein Mittel nach, wie seinem Wohlthäter aus dieser schwierigen, Verderben-drohenden Lage zu helfen sein würde. Aber sein sonst so fruchtbares Gehirn wollte ihn Nichts auffinden lassen. „In vierzehn Tagen soll die Fabrik verkauft werden," wiederholte er sich selber; „wie kann ich in so kurzer Zeit solche Veränderungen ersinnen, um damit unsere jetzigen Maschinen die Konkurrenz mit den Zinsberger'schen bestehen zu lassen? Wie ist es möglich, in solch kurzer Frist Verbesserungen vorzunehmen, welche uns besseres Fabrikat und wohlthätigere Herstellung sichern? Jenun," schloß er; „es gilt jedenfalls den Versuch, und der liebe Gott, welcher weiß, wie viel ich Herrn Wolff verdanke, wolle meine Bemühungen segnen!"

Wie wir schon erwähnt, hatte Fritz sowohl vermöge seiner vorzüglichen natürlichen Anlage hiesfür, als auch aus spezieller Vorliebe sich besonders der Mechanik und dem Maschinenwesen gewidmet, und schon manche wichtige Verbesserung an den Maschinen der Wolff'schen Fabrik angebracht. Allein die Aufgabe, welche er sich nun gesetzt hatte, verlangte einen höhern Grad von Kenntnissen, als er bisher erlangt hatte, was jedoch den feurigen jungen Mann keineswegs abschreckte, sich sogleich an's Werk zu machen. Er verschaffte sich die besten Werke, welche jemals über diesen Gegenstand geschrieben worden waren, und beschäftigte sich zehn Tage lang ganz ausschließlich und mit der zähesten Ausdauer nur mit dem Zwecke, den er vor Augen hatte. Endlich nach Verlauf dieser Frist vermochte er, zwar ganz abgespant und abgearbeitet, aber noch immer mit der Hoffnung auf Erfolg getragen, einen Plan zu entwerfen, welcher nach fortwährender Verbesserung die erforderlichen Veränderungen zu umfassen schien, und er eilte mit seiner Zeichnung in Herrn Wolff's Cabinet.

„Möge der Allmächtige in seiner Gnade geschehen lassen, daß diese Erfindung Ihnen helfen kann und nicht bloß ein Hirngespinnst bleibt, mein theurer Wohlthäter!" rief er, und erläuterte dem erstaunten Fabrikherrn den Entwurf einer neuen Maschine. Dann sank er, von Spannung und Aufregung übermannt, in einen Stuhl und erwartete in unsäglichlicher Bangigkeit das Ergebnis der Prüfung des Fabrikherrn.

Je aufmerksamer dieser die Zeichnung prüfte, je genauer er den Mechanismus untersuchte, desto höher stieg anscheinend sein Interesse. Er erlaskte mehr und mehr, aber als er seine Untersuchung geendet hatte, leuchtete plötzlich ein Hoffungsstrahl aus seinen Zügen und erklärte seine Eurne wie die eines Menschen, welcher eben erst aus tiefer Seelenpein und Noth zu einem plötzlichen Glück erwacht ist. Er wandte sich mit überströmenden Augen zu Fritz und erwiderte: „Nein, es ist kein Traum, kein Hirngespinnst, mein Sohn, es ist eine rasche Schöpfung des Genies, für welche ich dem Himmel nicht genug danken kann, denn sie wird meine Familie und mich vom Unglück und Verderben erretten! Fritz, mein theurer Sohn — denn das bist Du in der That für mich! — Du hast der ganzen Menschheit eine große Lehre gegeben, denn Du hast gezeigt, was Mitgefühl, Aufopferung und Ausdauer erreichen können!" Dann beugte er sein gramgebleichetes Haupt auf die andächtig gefalteten Hände und sagte: „Der liebe Gott hat fürwahr Dich geabelt, Du Kind der Armuth! Sein Segen ruhe auf Dir immerdar!"

6.

Das große Handelshaus Wolff und Söhne und Kaiser ist heutzutage eines der blühendsten in ganz Mitteldeutschland; seine Fabriken geben Tausenden von Händen Beschäftigung, sein Name hat in zwei Welten einen so guten Klang wie seine Waaren. All dieses Glück, all dieser blühende Aufschwung schreibt sich von der geistvollen scharfsinnigen Erfindung her, welche damals Fritz Kaiser gemacht hatte, und von seiner speziellen Leitung des ganzen Fabrikbetriebes. Herr Wolff, der ihm seine älteste Tochter zur Frau gegeben, besitzt in ihm einen ersten, emsigen, geschickten Theilhaber, dessen Urtheil Vertrauen einflößt und Erfolg sichert. Fritz ist glücklich und zufrieden, und nur ein einziger Schatten trübt noch zuweilen seine unbesangene, trauliche Heiterkeit, stört auf Augenblicke seinen Frieden: seit dem Verschwinden seines Bruders in jener Nacht ist Franz verschollen geblieben, und Fritz hat sich auf jede mögliche Weise Nachrichten über sein Leben oder Sterben zu verschaffen gesucht, aber all seine Bemühungen sind erfolglos geblieben, bis wenige Wochen nach seiner Verheirathung ein Zeitungsblatt zufällig Fritz in die Hände fiel, aus welchem er entnahm, daß die Diligence zwischen Saarlouis und Metz nächstlicher Weile von einigen Räubern angegriffen worden sei, daß aber der die Diligence begleitende Gendarm und einige der Passagiere sich zur Wehr gesetzt und die Räuber zurückgeworfen haben. Bei dieser Gelegenheit wäre einer der Räuber, von einem Schusse in den Kopf getroffen, todt auf dem Plage geblieben und man hätte in demselben einen entsprungnen Sträfling erkannt, einen Deutschen Namens Franz Kaiser, der früher in der französischen Fremdenlegion gestanden und eine Reihe von Unthaten und Verbrechen und Strafen auf sich hatte.

Als Fritz dieses schauerliche Ende seines Bruders erfuhr, mußte er bitterlich weinen; das Schicksal dieses Menschen, welcher mit ihm in derselben Wiege und an derselben Mutter Brust gelegen hatte, erschütterte ihn tief, und er dankte brünstig der Vorsehung, welche ihn in so gute Hände geführt und vor Verführung und schlimmer Kameradschaft bewahrt hatte, die seinen Bruder in's Verderben gestürzt.

Jemand rühmte sich in einer Gesellschaft, daß seine Finanzen ihm immer erlauben, 500 fl. zur Disposition seiner Freunde zu haben. Den andern Tag stellte sich schon einer seiner Bekannten ein und bittet um ein Darlehen von 200 Gulden. „Hm", entgegnete der Beanspruchte, „200 Gulden mein Lieber? Ich kann Ihnen in der That nicht dienen." — „Aber sie sagten ja selbst, daß Sie immer 500 Gulden zur Disposition Ihrer Freunde halten." — „Ganz recht, 500 Gulden, aber sehen Sie, wenn ich Ihnen 200 Gulden gebe, so habe ich ja nur noch 300 Gulden."

Von Emmingers Ansicht von Gmünd

sind wieder neue, ganz schöne und reine Abdrücke zu dem Preise von fl. 2. 12 fr. zu haben in der Schmid'schen Buchhandlung.